

RegionalWirtschaft

Zürcher Oberländer Anzeiger von Uster

Das Wirtschaftsleben in der Region
Samstag, 28. Oktober 2017

Alle
14 Tage
neu

Nichts überstürzen

Beim Kassenwechsel kann viel schiefgehen, warnt Kolumnistin Marianne Dobler-Müller.

3

Weben für Afrika

Walter Wespi, Chef der Weberei Russikon, setzt auf westafrikanische Kunden.

12

Persönlich gefragt

Unehrlichkeit ist für Andreas Dintheer von der Planet GDZ AG in Tagelswangen ein No-Go.

9



Symbolbild: Fotolia

Silicon Valley: Wetziker Unternehmen mischt mit

Seit kurzem hat Reichle & De-Massari einen Standort in Kalifornien: Der Wetziker Verkabelungsspezialist machte Markus Huber zum Regional-Manager. Im Interview erzählt der Telematiker, was ihn am Silicon Valley fasziniert und herausfordert. **Seiten 6/7**

Uster wird zum Testfall für neue IP-Technologie

Region Als eine der ersten Regionen in der Schweiz wird Uster und Umgebung von der Swisscom an eine neue Festnetzinfrastruktur angeschlossen. Die dabei gesammelten Erfahrungen dienen der weiteren Expansion.

Uster, Gossau, Greifensee und Mönchaltorf gehören zu den ersten Gemeinden in der Schweiz, die von der Swisscom an eine neue Festnetzinfrastruktur angeschlossen werden. Ab Ende Februar 2018 sollen alle Anschlüsse auf IP-Technologie

überführt worden sein, wie das Telekommunikationsunternehmen kürzlich mitteilte.

Unter «Internet-Protokoll-Telefonie» versteht man das Telefonieren über Rechnernetze, die nach Internetstandards aufgebaut sind. Dabei werden alle Informationen wie Sprache

und Steuerinformationen über ein Datennetz übertragen. Diese neue Telefontechnologie ersetzt die alten Lösungen, einschliesslich ISDN.

Testlauf in gut 20 Regionen

Dass Uster und Umgebung zusammen mit 17 weiteren Regionen den Anfang bei der vollständigen Umstellung auf IP macht, begründet Swisscom mit dem Sammeln «wertvoller Erfahrungen», bevor man in den ersten vier Grossregionen damit starte. Neben den Gemeinden in den Bezirken Uster und Hinwil findet die Umstellung an den Stand-

orten Aarberg, Nyon sowie Zürich Unter- und Oberstrass statt. «Die Orte sind so gewählt, dass sie sich über verschiedene geografische Regionen verteilen», teilt Armin Schädeli, Medienverantwortlicher der Swisscom, auf Anfrage des ZO/AvU mit.

Grundsätzlich stellt die Swisscom nur die Anschlüsse ihrer eigenen Kunden um. In den allermeisten Fällen würden die Umstellungen reibungslos verlaufen, so Schädeli. «Unsere Kundenbefragungen zeigen, dass die allermeisten Kundinnen und Kunden nach der Umstellung gleich zufrieden oder

zufriedener sind.» Dennoch sei es anspruchsvoll, die Kunden in die «neue Welt» zu begleiten.

Sperrlisten und Filter

Die Vorzüge der neuen Technologie liegen laut Swisscom nicht nur in der nach eigener Aussage «glasklaren» HD-Tonqualität, sondern auch in neuen Möglichkeiten wie persönlichen Sperrlisten oder Filtern gegen unerwünschte Anrufe. Armin Schädeli versichert, dass ein Anbieterwechsel sowohl mit der analogen als auch der digitalen Telefonie möglich bleibe. **jöm**
Seite 5

EVENT LOFT
WETZIKON

**Firmen- und Weihnachtsfeiern
Generalversammlungen
Präsentationen
Seminare und Workshops**

Anfragen unter:

HOTEL SWISS STAR

Hotel Swiss Star
Grubenstrasse 5
CH-8620 Wetzikon

Informationen auch unter
www.hotel-swiss-star.ch
info@hotel-swiss-star.ch
Telefon +41 44 578 7800

Inhalt

Dämpfer für H+S

Die Sparte Fiberoptik von Huber+Suhner ist derzeit weniger profitabel als erwartet. Die Aktie verliert leicht. **Seite 9**

Immobilienmarkt

Im aktuellen Immo-Monitoring schneidet das Zürcher Oberland deutlich besser ab als noch vor einem Jahr. **Seite 12**

Hohes Arbeitsethos

In kaum einem reichen Land der Welt arbeiten die Menschen so häufig bis ins hohe Alter wie in Japan. **Seite 13**

Bestnote für Umweltengagement

Dübendorf Der Riechstoff- und Aromenhersteller Givaudan mit Sitz in Dübendorf wurde von der gemeinnützigen Organisation CDP (Carbon Disclosure Project) als eines der weltweit führenden Unternehmen bei der Bekämpfung des Klimawandels mit der höchsten Bewertung «A» ausgezeichnet. Die Aktivitäten von Givaudan zur Senkung der Treibgasemissionen im Berichtsjahr 2016 umfassten unter anderem die Umstellung auf vollständige Stromversorgung aus erneuerbaren Quellen an drei wichtigen Standorten, die Anwendung von Prinzipien der Grünen Chemie oder die Optimierung der Routenplanung. **zo**

Web-TV von hier:
zueriost.ch/webtv

zürüst
Immer da. Immer nah.



Mehr als 1,8 Millionen Swisscom-Kunden haben auf IP-Technologie umgestellt. Als eine der ersten Regionen soll Uster vollständig abgedeckt werden. Seraina Boner

Neue Festnetzinfrastruktur für Uster

Uster Bis Ende Februar 2018 soll die Region Uster vollständig an die neue Festnetzinfrastruktur der Swisscom angeschlossen sein – als eine der ersten Regionen in der Schweiz. Davon sollen auch Geschäftskunden profitieren.

In Uster und Umgebung werden Swisscom-Kunden dieser Tage aus einem besonderen Grund kontaktiert: Der Telekommunikationsanbieter stellt alle Anschlüsse in Uster, Gossau, Greifensee und Mönchaltorf auf IP-Technologie um. IP steht für «Internet-Protokoll». Bei dieser Form des Telefonierens wird ein unternehmens-

oder konzernweites IP-Netz zur Übertragung von Sprache und Steuerinformationen verwendet. «Die Kunden erhalten von uns einen Router und stöpseln das Telefon neu direkt im Router ein», teilt Armin Schädeli, Medienverantwortlicher der Swisscom, auf Anfrage des ZO/AvU mit. Wer schon einen Router besitzt, müsse in der Re-

gel nur das Telefonkabel neu einstecken, um die IP-Technologie nutzen zu können.

Abdeckung bis Februar 2018
Bis Ende Jahr sollen fast alle Privatkunden von Swisscom auf IP umgestellt sein. Ab Ende Februar 2018 würden dann neben Uster auch die Standorte Aarberg, Nyon und an sie angrenzende Gemeinden sowie Zürcher Unter- und Oberstrass als erste Gebiete der Schweiz vollständig an die neue Festnetzinfrastruktur angeschlossen sein.
«Mittlerweile haben bereits über 1,8 Millionen Kunden auf IP gewechselt», sagt Schädeli. Das seien mehr als drei Viertel der

Swisscom-Kunden. Wie viele Anschlüsse in Uster und Umgebung darunter sind, will Swisscom nicht offenlegen. «Regionale Kundenzahlen kommunizieren wir nicht», so Schädeli.
Neben Privatkunden will die Swisscom auch Geschäftskunden mit der neuen Technologie erreichen. Diese würde zahlreiche Möglichkeiten zur einfacheren und flexibleren Gestaltung der Unternehmenskommunikation eröffnen. Allerdings gestaltet sich die Umstellung etwas aufwändiger.
Und bei Stromausfall?
Auf die Zuverlässigkeit der neuen IP-Technologie angespro-

chen, räumt Schädeli ein, dass die Verbindung bei einem Stromausfall unterbrochen werde, weil der Router Strom benötige. In einem solchen Fall könnten die Anrufe aber automatisch aufs Handy umgeleitet werden.
Zur Nutzung von Grundversorgungsprodukten an abgelegenen Standorten ist die Swisscom eine Kooperation mit dem Schweizerischen Alpenclub (SAC) und dem Schweizerischen Alpwirtschaftlichen Verband (SAV) eingegangen. Dadurch soll die Kommunikation in Alpbetrieben und SAC-Hütten in der ganzen Schweiz sichergestellt werden.

Jörg Marquardt

Auftragslage gut, Prognose schlechter
Pfäffikon Der Kabel- und Komponentenhersteller Huber+Suhner mit Sitz in Pfäffikon hat seine Jahresprognose leicht gesenkt. Grund hierfür ist der schleppende Umsatz im dritten Quartal 2017, der sich auf dem Vorjahresniveau von 178 Millionen Franken bewegte, wie das Unternehmen am Dienstag mitteilte. Unter dem Strich resultierte in den ersten neun Monaten ein Umsatzplus von 5 Prozent auf 588,3 Millionen Franken.

Fiberoptik weniger profitabel
Von den drei Sparten haben die Sparte Hochfrequenz und Niederfrequenz mehr verkauft als im Vorjahr. Doch der umsatzstärkste Bereich Fiberoptik litt unter dem markanten Rückgang der Aufträge bei den Kommunikationsausrüstern. Wegen des Preisdrucks bei Grossprojekten im Kommunikationsmarkt werde der Bereich Fiberoptik weniger profitabel sein als in den Vorjahren, heisst es weiter.
In den Bereichen Hochfrequenz und Niederfrequenz rechnet das Unternehmen dagegen weiter mit einer stabilen Umsatz- und Ertragslage. In allen Bereichen lag der Auftragseingang per Ende September mit 623,6 Millionen Franken 10 Prozent über dem Vorjahr.

Umsatz wächst weniger stark
Aufgrund der Nachfrageschwäche im Glasfaserbereich geht H+S davon aus, dass der Umsatz im Gesamtjahr 2017 nur um 4 Prozent wachsen werde. Im August hatte das Unternehmen noch mit einem Umsatzwachstum von 5 Prozent gerechnet. Damals war zudem noch von einer Ebit-Marge in der unteren Hälfte des neuen Zielbands von 8 bis 10 Prozent die Rede. Aus heutiger Sicht rechnet das Unternehmen für das Gesamtjahr mit einer Ebit-Marge von 7 Prozent. *zo*

Blickpunkt

Bowling-Anlass: Gewerbler räumen ab

Am Donnerstagabend hat der Gewerbeverein Rüti, Tann, Dürnten seine Mitglieder zum wiederholten Male zu einem Bowling mit Spaghettiplausch nach Hinwil eingeladen. 13 Gewerbetreibende waren ins Hiwi Bowling gekommen, um sich sportlich zu betätigen und gleichzeitig das gemütliche Beisammensein zu pflegen. Anschliessend konnten sich die Teilnehmer im Saal des Bowlingcenters angemessen stärken. *zo*

 Bildergalerie unter zueriost.ch/galerien



Gewerbetreibende aus Rüti, Tann und Dürnten vergnügten sich am Donnerstagabend beim Bowling in Hinwil.

Bilder: Nathalie Guinand

Höhere Dividende genehmigt
Wetzikon An der ordentlichen Generalversammlung der Dormakaba Gruppe mit Sitz in Rümlang und Wetzikon wurde am 17. Oktober die Ausschüttung einer gegenüber dem Vorjahr um 2 Franken pro Aktie auf 14 Franken pro Aktie gestiegenen Dividende genehmigt, wie das Sicherheitstechnologie-Unternehmen mitteilte. Zudem wurden alle Mitglieder des Verwaltungsrats für eine Amtsdauer von einem Jahr wiedergewählt. Der amtierende VR-Präsident Ulrich Graf kündigte allerdings an, sich in einem Jahr nicht mehr zur Wahl zu stellen. *zo*

E-Fahrzeug räumt Preis ab
Illnau-Effretikon Die von der Kuhn Schweiz AG und Lithium Storage GmbH mit Sitz in Illnau gemeinsam gegründete eMining AG hat mit ihrem Elektromuldenkipper E-Dumper den europäischen «eMove360°-Award» gewonnen. Die Firma rüstet konventionell angetriebene Maschinen für den Bergbau auf Elektroantrieb um und vertreibt diese weltweit.
Der E-Dumper muss nicht betankt werden, die Batterien werden bei voll beladener Talfahrt mittels Rekuperation der Bremsenergie geladen. Treffen alle Berechnungen zu, wird der Dumper in den Arbeitspausen sogar Strom an das lokale Stromnetz abgeben können. *zo*